

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhaftige Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Sonderbare Begebenheiten

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1697.

Ordnung und solchen Ornamenten / als darzu gehören; die inwendige Pfeiler oder Pilaren solten von der Corinthischen Ordnung seyn; ferner schrieb gemeldter Amelot, daß wann er alle diese Columnen und andere Werke nicht fertig vor sich gefunden / er solches Gebäude unter 20. Jahren nicht würde zu Stande gebracht haben.

Äglicherer
Krieges ge-
gen den Kö-
nig von
Marocco

desen
Eronnen vor
Ceuta
liegen.

Die Algierische Regierung war begriffen / den Krieg wider den König von Marocco fortzusetzen / und mit einretendem Sommer mit einer Armee in dessen Land zu gehen; Es wurde auch ein Aufstand in der Provinz Sues wider gedachten König erregt / der sich daher genöthiget befunden / unterschiedene Troupen aus dem Lager vor Ceuta abzufordern und dahin zu verschieken / welches dann verursacht / daß die bisherige Belagerung wenig fortgesetzt werden können. Es hatten die Mohren in der Belagerung dieses Orts bis Weynachten des verwichenen Jahres / mit Einwerffung der Steine continuiret / und hernach von einer Batterie mit fünf Stücken auff S. Pauls Bollwerk zu schiessen angefangen / aber wegen der weiten Entlegenheit ohne sonderlichen Schaden; Gestalt dann auch die Belagerte nicht allein des Nachts alles repariret / sondern im Angesichte der Feinde / um das Bollwerk Palisaden gesetzt. Den 18. Januar. Vormittage um 10. Uhr that ein Capitain mit einigen Granadiers einen Ausfall / um die Feinde von der ersten Attaque zu alarmiren / welche auch hiedurch ihren Post verlohren / und die Flucht nehmen müssen. Den 22. gegen Abend stiegen die Mohren an von einer batterie mit zwey Mörsern zu spielen / die sie kurz zuvor aus der Stiefferey von Tetuan geholet / warffen auch 18. Bomben und eine Menge Steine hinein / thaten aber keinen Schaden. Des Nachts nach dem 28. schwumme ein Mohr zu dem Feind wieder über / welcher den 25. Dec. hinein gekommen war / so daß man glaubte / daß er ein Spion gewesen / und durch die Mohren hinein gesandt / dieses Orts Gelegenheit abzusehen. Den 29. Jan. um 10. Uhr thaten wiederum einige Granadiers einen Ausfall / welche kaum wären zurücke gekommen / als man einen Ofen ansteckte / so eine feindliche Mine / welche sie den Belagerten entgegen gemacht / ruinirte. Inmittlest wurden die Belagerte mit einer Anzahl Musqueten / Kugeln / und andern Kriegs-Muthdruffen von Cadix aus versehen / waren auch bey 5000. Combatanten stark / und hatten keinen Mangel; Den Belagerern wurden hergegen 3000. Mann frische Böcker zugeschiekt / sie verstärkten auch ihre Batterien und brachten zween neue Mörser hinauff / womit sie der Vestung immer mehr zugesetzt / und mit ihren Wercken zu nähern gesucht. Den 23. April. kam

ein Mohr an die Vestung und rieß / daß er den folgenden Tag / als den 24. April. einen Brieff von seinem Alcaide bringen solte / falls man ihm ein sicheres Geleit geben würde / welches bewilliget / und nachgehends befunden worden / daß der Brieff von gemeldtem Alcaide in sich begriff / daß der Gouverneur drey oder vier vertraute Personen möchte ins Lager schicken / mit Versicherung / daß man sie unmolestiret nach der Stadt wieder lassen wolte / worauff der Gouverneur Geiseln verlangte / so jene auch bewilliget; und ist solchem nach der General Adjutant Alfonso Angelo hinaus geschickt worden / der dreyemahl mit dem Alcaide Ali, als commandirendem General der Mohren / in Gespräche gewesen / worinn dieser zwar sich erbothen / die Stadt zu verlassen / aber man solte ihm 2000. Mohren / Slaven losgeben / oder vor jeden 400. Eronnen bezahlen; Weil aber die Pretension vor unbillig gehalten ward / so wurde demselben zur Antwort gegeben / daß man die Feindseligkeiten wieder zur Hand nehmen würde; darauff der Mohrische General wieder geschrieben / daß diese Forderung so schwer nicht wäre / daß man darum die Negotiation solte abbrechen; Ihm wurde aber mit Lösung einiger Canonen geantwortet. Den 27. Maj. schrieb er abermahl hinein / daß man über seine Forderung nicht schwierig werden müste / weil er bereit wäre zu thun / was die Billigkeit erforderte; Der Gouverneur aber gab zur Antwort / daß wann er gebührlische Vorschläge thäte / man selbige anhören wolte; Unterdesen ward beydersseits mit Canoniren fortgefahren / und that nicht lange hernach der Gouverneur einen Ausfall mit Granadiern / unter Faveur der Canonen und Musqueten mit sohanem Success, daß die Belagerer wegen des grossen Feuers nicht viel aus ihren Wercken hervor kommen dorfften / und doch viel Bolck verlohren. Den 19. Julii thaten sie einen starcken Anfall auff S. Pauls Bollwerk / wurden aber tapffer zurücke getrieben / und gezwungen sich in Disoräe bis an den neuen Graben zu retiriren; wobey zugleich viele derselben durch eine von den Belagerten angezündete Mine umkamen. Zu Anfange des Augusti wurden vom Alcaide neue Vorschläge gerhan / welche aber gleichfalls so beschaffen waren / daß sie nicht konten angenommen werden. Im Monat Octobr. kam ein Ueberläuffer in die Vestung / mit Bericht / daß nicht mehr als 6000. Mann davor lägen / und nur 10. Canonen hätten / fünffe mit einem Theil der Mannschafft wären nach dem Königreich Sues geschickt / um des Königs Usmael Sohn / Menzor genant / so mit 50000. Mann gegen seines Vaters Armee im Anzuge wäre / das Haupte zu bieten / daß auch der Alcaide des Königs Consens wegen Aufhebung der Belagerung erwartete.

1697.

Sonderbare Begebenheiten.

Unter-irdi-
sche Gewöl-
be.

Zu Mastricht hatten 4. Tambours die Curiosité sich in die unter-irdische Gewölbe von S. Petersberge zu begeben / verirren sich aber und mußten drey Tage und Nachte darin ohne Essen und Trinken / auch ohne Licht / bleiben / welches ihnen stracks den ersten Tag war ausgegangen. Man hatte sie schon 2. Tage lang mit öffentlichem Trommelschlag aufgesucht / und wurden endlich den 3.

Tag / eine Meile von dem ersten Eingange / wiederum ganz abgemattet / wiedergefunden.

Ein gewisser Bedienter zu Galons / Grossard genant / hatte seinen Sohn von 18. Jahren / wegen seiner übeln Lebens-Art / den Patribus von S. Lazaro in die Zucht gegeben; Weil aber diesem jungen Menschen nicht erträglich schien eingesperrt zu seyn / so suchte er sich des Nachts davon zu machen /

Mensch von
Gnaten ge-
triffen.

und

1697. und stieg über eine Mauer des Orts / und kam in einen grossen Platz des Klosters / da man pflegte des Nachts einige grosse Englische Hunde lauffen zu lassen; er ist aber von denselben allda angefallen / zerriß und gefressen worden / daß man nichts mehr als die Gebeine und Kleider von ihm gefunden.

Eines Hermaphroditen Leibes Frucht.
Sant ein

Aus Provence ward von einem Chirurgo berichtet / daß sich daselbst ein Hermaphrodite gefunden / welcher / nachdem er 9. Monat alle Zufälle / wie einer schwangern Frauen / gehabt / von einem Stücke Fleisch wäre entbunden worden / welches die Gestalt eines Kindes gehabt.

Die Herzogin von Orleans hatte sich den 24.

Maji auff der Wolffs Jagd den rechten Arm aneinander gefallen / welcher aber so fort von einem Bauer wieder eingerichtet worden; und ward selbiger darauff von ihr in einer Carosse mit nach S. Clou genommen / und daselbst reichlich beschencket.

Zu Rom fiel ein Knabe aus Unvorsichtigkeit in die Tiber / als solches ein Hund sahe / sprang er zu dem Knaben ins Wasser / erhaschete ihn beym Hock / und wolte ihn heraus ziehen / allein der Knabe entfiel ihm / und sank zu Boden. Worauff der Hund zu ihm hinab schoß / und nicht nachließ / bis er ihn glücklich heraus gebracht hatte.

1697. geschickter Chirur. gus.
Hund bolet einen Knaben aus der Tiber.

Grosse Kälte / Plutthen und Ungewitter.

Grosse Kälte in Teutschland und Schweden.
Grosser Schnee in Schwed.
Kälte in Spanien und Italien.
Ungewitter in der Mittelmark.

Je ungemeyne Kälte und grosse Schnee hat nicht allein in Teutschland und andern noch gegen Norden gelegenen Ländern stark gehalten / sondern auch in Schweden die daselbstige Theuring viel heffriger gemacht / indem die Leute wegen des heffigen grossen Schnees nicht zu einander kommen / und die Wasser wegen des langanhaltenden Winters nicht so bald befahren werden können / umb Getreide dahin zu bringen. Aus Zürich ward noch zu Ausgang des Februarii geschrieben / daß in der Schweiz kein Mensch wäre / der einen so überhäufften und langwierigen Schnee erlebet / der sich auch noch von Tage zu Tage vermehrete: Und läme dazu / daß er zwar nach gerade von oben durch die Sonne schmelze / aber wieder bis auff den Grund fröre / und daher das Getreide / Bäume und Weinstock in grosser Gefahr stünden. Das meiste war / daß auch die sonst warmen Länder diese Beschwerde empfunden / und klagete man in Spanien / daß die Kälte so groß / als bey Menschen Bedencken nicht gewesen wäre. Zu Genua war sie von solcher Schärffe / daß dadurch alle Bäume an der Riviera erfroren / welchen Schaden man auff zwey Millionen geschätzt.

Den 1. Febr. 22. Jan. hatte man zu London zweymal Ebbe und Fluth binnen 12. Stunden / und den Sonntag darauff eine Art von einem Ocean mit solcher Heffigkeit des Winters von allen Seiten / daß von dergleichen wenig der Orten gehört worden: Se. Kön. Maj. waren damals in der Capelle zu Whitehal / woselbst sich alles erschütterte / auch kamen unterschiedene Schiffe von ihren Anckern los / und ertruncken etliche Personen. Den 9. Maji. 29. April. war in der Mittelmark in dem Unter-Barnimischen Kreise ein so erschreckliches Ungewitter / daß es in der Stadt Bernau das halbe Kirch-Dach abgedecket / die Fenster eingeschlagen / und viel Häuser und Scheuren überm Hauffen geworffen. In dem Städtlein Alten Landsberg hat es eine ganze Schäferey ruiniret / viel starcke Eichen und andere Bäume tieff aus der Erden gerissen / und das im Felde stehende Getreide dergestalt niedergeschlagen / daß man nicht mehr sehen können / wo es zuvor gestanden. Die Leute / so im Felde arbeiteten / wurden durch die häufig gefallene theils spizige theils eckige Schlossen / deren etliche ein Vierrethspfund gewogen / sehr beschädiget. Das meiste Vieh hatte sich verlaufen / und was davon in die Wälder kam / ward von den Bäumen erschlagen. Viel grosse Vögel /

als Störche / Habichte / Raben / Krähen / u. s. w. sind häufig von den Schlossen erschlagen todt auff die Erde herunter gefallen.

Den 11. Maji Abends umb 6. Uhr hat sich in der Gegend Döppfingen über dem so genannten Sandberg von Abend her ein schwarzes finstres mit röthlich und grauen Wolcken vermengtes Gewölcke sehen lassen / welches ganz gemächlich / aber mit starck wiederholtem Donner und Blitz daher gezogen / daß es wol an drey oder vier Orten von ferne her gedonnert und gewetterleuchtet: Jederman lieff / sowol in dem Städtlein / als dem Filial Oberndorff / und sahe diesem zornigen Gewölcke zu / und was auff dem Felde war / suchte sich zu retiriren / massen man einen schweren und verderblichen Hagel prognosticiren mußte / der auch auff entstandenen starcken Wind in einem Augenblick da war / da es dann so sehr grosse Steine und in solcher Menge geworffen / daß man dergleichen dieser Orten nie erlebet / und kein Wam / wie alt er auch seyn möchte / so grosse Hagelsteine gesehen: sie waren insgemein wie die Schneeballen / womit man sich im Winter zu werffen pflegt / hatten alle einerley Form / und waren auff einer Seiten signirt mit einem Zeichen / welches einem Busche Bandes oder Köpfflein gleich war; ihr Gewicht war von halben Vierreth bis zu einem halben Pfund / worunter auch grössere mögen gewesen seyn; man konnte deren Menge nicht ohne Erschrecken ansehen / allermassen Felder / Aecker / Wiesen / Gärten und die Wege damit angefüllet waren. Der traurige effect eines so entsetzlichen Hagel Sturms war kaum zu erzehlen. Alle Dächer gegen Süd-Westen wurden so zerschlagen / daß fast nicht eines ganz geblieben / dergleichen auch den Fenstern geschehen. Die Erde an der Eger herab bekam viel 100000. Löcher von solches Hagels Gewalt / theils Aecker mit Roggen wurden so verderbet / daß man selbige von neuem besäen mußte / der Dinkel aber ward erhalten / und erholere sich. Die Bäume waren zwar sehr übel zugerichtet / jedoch ziemlich voller Früchte geblieben. In dem Wetter ist neben dem Hagel auch Feuer vom Himmel gefallen / mitten in eine Gasse; als es etliche mit Schrecken gesehen / so ward darüber die Sturm-Blocke gezogen / welches einen neuen Schrecken gab / wiewol die Flamme nichts verleset. In den Wäldern / sonderlich an den jungen Hainen / geschah auch grosser Schade: Die Vogelnester lagen mehrentheils auff der Erden / auch viel Vögel selbst. Es hat auch Haasen und Füchse erschlagen / jedoch

Sehr gross Ungewitter und Hagel bey Döppfingen.

